



Maria Wittmer (Zweite von links) stellt ihre neuesten Werke im Hohhaus-Museum aus.

Fotos: P

## „Endlich in Lauterbach angekommen“

Ausstellung von Gisela Maria Wittmer „Aus veilchenblau wird sonnengold“ ist eine Liebeserklärung an die Stadt

LAUTERBACH (alf). Der Rokokosaal des Hohhauses konnte die Gäste kaum fassen, die am Samstagvormittag zur Eröffnung der Ausstellung der Malerin Gisela Maria Wittmer gekommen waren. Der Präsident des Museumsvereins, Heinrich Meyer, trat im historischen Gewand des Bürgermeisters auf und begrüßte neben der Künstlerin und ihren Angehörigen viele Freunde und Besucher der heimischen Hinterglasmalerei.

Besonderheit der Ausstellung besteht aber in anderem darin, dass sie einige alte Fenster aus dem Riedesel-Schloss erworben und entsprechend bemalt wurde, sagte Meyer. Mit ihren Händen haben diese alten Fenster zu ihrem Erhalt für die Zukunft eine Symbiose eingegangen, seien als ausrangierte Kulturgüter betrachtet worden. So fielen die alten Fenster nicht der Glasschmelze oder dem Hammer zum Opfer, betonte der Präsident. Die Bemalung und ihrer Erhaltung sei die poetische Intuition und Schöpferkraft der Künstlerin gewesen. So seien die alten Fenster zu einer neuen Wertigkeit geworden. Die alten Bilder mit ausgesuchtem Kunst-

Meyer zum stillen Betrachten und freudigen Entdecken der Opernbilder, Engelgestalten und den Reigen der Jahreszeiten ein. Der Präsident schloss mit einem nachdenklichen Gedicht.

Gisela Maria Wittmer bezeichnete ihre Weihnachtsausstellung als eine Liebeserklärung an Lauterbach. Wegen der Krankheit ihres Ehemanns hätte sich im vergangenen Jahr ihr Leben dramatisch verändert. Aber als er gesund nach Hause gekommen sei, sei sie gefordert worden und habe begonnen, wieder in ihrem Atelier zu malen. Beim Malen spiele die Musik eine wichtige Rolle. So entstand das Bild „Kameliendame“ aus der Oper „La Traviata“, und die zufällig erworbenen alten Fensterrahmen von Schloss Altenburg hätten sie zu weiteren Aktivitäten angeregt.

Die antiken Fenstergläser bemalt sie rückwärts und seitenverkehrt mit feinsten Marmorhaarpinseln, mit denen sie feinste Pigmente auf das Glas malt. Gemalt wird in Schichten, die zwischendurch immer wieder trocknen müssen. So werden bis zu zehn Schichten aufgetragen. Die Künstlerin malt ohne Vorskizze, schattierend in Hell und Dunkel. Durch die vielen Schlieren entstehe eine Reflexion, die dreidimensional wirke. Um so farbiger, um so gekonnter werde das Werk, deshalb entstehe eine Explosion der Farben. Das Licht komme von vorne und leuchte nach hinten durch. Der Hintergrund werde mit Holz gesichert. Diese einzigartige Technik sei nach langen Experimenten



Bemaltes Porzellan ist ebenfalls in der neuen Ausstellung der Künstlerin zu sehen.

von ihr entwickelt worden. Da auch der Rahmen mit den gleichen kostbaren Farben bemalt werde, werde er als Objekt des Gesamtkunstwerks mit einbezogen. Die bemalten Rahmen, so versicherte die Künstlerin, seien echte antike Rahmen. Wichtig für ihre Arbeit sei eine friedliche und häusliche Atmosphäre. Ein besonderes Verhältnis habe sie, so sagte die Künstlerin, zu den Engeln. So entstand unter anderem der Erzengel Gabriel. Sie sei überzeugt, dass Gott ihr auch einen Engel schicke, der sich als Sponsor für die neue Gestaltung der Ausstellungsräume im Hohhaus herausstellte. Sie dankte

ihren Freunden, besonders ihrer Freundin Gabi Engelking, die ihr bei der Gestaltung der Ausstellung zur Seite stand. „Ich bin endlich in Lauterbach angekommen“, war das Eingeständnis einer sehr glücklich wirkenden Gisela Maria Wittmer. Musikalisch wurde die Vernissage von Dias Karimov umrahmt. Werke von Rachmaninow, Liszt und Gershwin.

Die Ausstellung ist bis zum 30. Dezember zu den üblichen Besuchszeiten des Hohhaus-Museums zu sehen. Den Nachmittagen ist auch die Künstlerin anwesend.

Bilder und das von der Künstlerin hergestellte Höchstporzellan laden laut